

**THEORETISCHE KONZEPTION FÜR DIE UMGESTALTUNG EINES
ERZÄHLENDEN TEXTES IN DIE FORM EINES DRAMAS UND DIE
ERFAHRUNGEN UND ERGEBNISSE AUS DEREN PRAKTISCHEN
UMSETZUNG MIT STUDIERENDEN DER ONSEKIZ MART UNIVERSITÄT
ÇANAKKALE**

Arş. Gör. Umut BALCI

Çanakkale Onsekiz Mart Üniversitesi
Eğitim Fakültesi Alman Dili Eğitimi Anabilim Dalı
balci_u@yahoo.de

Gute Menschen, wie Wolken, empfangen nur, um zu geben. (Für Otto Holzapfel)

ZUSAMMENFASSUNG

In jeder Kurzgeschichte versteckt sich ein Ereignis, das sich in einer bestimmten Weise zum Spiel verwandeln lässt. In dieser Arbeit konzentriere ich mich besonders darauf, die versteckten Spiele in den erzählenden Texten zu finden und dann den Studierenden die Techniken der Umgestaltung eines erzählenden Textes in die Form eines Dramas zu lehren. Die Studierenden werden an den drei Phasen, d.h. Textanalyse, Umgestalten und Dramatisieren, aktiv teilnehmen und bei sich selbst die Kompetenz für selbstgesteuertes Lernen entwickeln. Ausgehend davon, von erzählenden Texten einen neuen dramatischen Text zu schaffen, wird bei den Studierenden gewährleistet, sowohl Langzeitkenntnisse zu erwerben, auch Selbstvertrauen zu gewinnen, die Fähigkeit zum Problemlösen zu entwickeln und sich unabhängige Gedanken zu machen.

Schlüsselwörter: Kurzgeschichte, Umgestalten, Dramatisieren, Drama im Unterricht.

EINFÜHRUNG

Im Inhalt des Curriculums der Fachbereiche Deutschdidaktik an den türkischen Universitäten werden während des Studiums im fünften Semester „Analyse und Didaktik von Kurzgeschichten“, im sechsten Semester „Analyse und Didaktik von Romanen“, im siebten Semester „Analyse und Didaktik von Dramen“ und im achten Semester „Analyse und Didaktik von Gedichten“ unterrichtet. Bis vor einigen Jahren, abhängig von der „textimmanenten Methode“ wurden in den oben genannten Unterrichten die Texte den Studierenden vorgelegt und von ihnen verlangt, die darin gestaltete Wirklichkeitserfahrung aufzuzeigen (Gelfert, 2002:180). Heutzutage, im Zusammenhang mit den entwickelten Curriculum-Inhalten und den Bestrebungen für lehrreicheren Unterricht in den Deutschdidaktikabteilungen, wurde angefangen, die Unterrichtsinhalte im Rahmen der literatursoziologischen Methode zu behandeln, welche die Studierenden zum Nachdenken, zur Interpretation und zur Empathie führt.

In dieser Arbeit befassen wir uns neben der Interpretation, dem Nachdenken und der Empathie noch im Hinblick auf das Ausgestalten des erzählenden Textes mit dem Dramatisieren von Prosatexten als einen kreativen Umgang mit der Literatur im

Unterricht. Das Dramatisieren besteht darin, aus einem erzählenden Text einen Dialog zu machen. Dieser Tatsache folgend versuchen wir einen erzählenden Text, bzw. eine Kurzgeschichte nach literatursoziologischer Methode zu analysieren und dann, abhängig von dem Inhalt des Ausgangstextes, einen neuen Text entstehen zu lassen. Hier werden den Studierenden die Kriterien des Ausgestaltens gelehrt und sie werden zum kreativen Denken und zur Verantwortungsbereitschaft geführt. Am wichtigsten scheint mir in diesem Punkt deshalb das Dramatisieren. Es ist für die Studierenden von Bedeutung, da sie dabei eine Gelegenheit finden, einen selbst erarbeiteten literarischen Text durch ihr Rollenspiel zum Leben zu erwecken. Der von ihnen selbst spielerisch erlebte Lernprozess wird bei ihnen lebenslange Erfahrungen hinterlassen.

Warum Kurzgeschichte

Aufgrund von ihrem offenen Anfang und Ende, ihren in der Anzahl begrenzten Personen, der unkomplizierten Handlung und den relativ wenigen Motiven geben die Kurzgeschichten dem Leser die Möglichkeit, die Motive in der Geschichte nach ihrer Weltanschauung zu bewerten und der Geschichte auch neue Motive und zu diesen Motiven passende Personen hinzuzufügen, mit anderen Worten, die Geschichte, wie sie es wollen, zu erweitern.

Bei der Auswahl der Kurzgeschichte als Ausgangstext verfolgen wir jenes Ziel, das oben bereits zum Ausdruck gebracht wurde, denn, obwohl diese Geschichten kurz sind, können sie die Leser zu tiefen Gedanken führen und über den Inhalt nachdenken lassen und ausgehend von diesen ungefähr auf zwei Seiten begrenzten Geschichten können die Leser die Gelegenheit finden, manchmal mehr als zehn Seiten Assoziationen hinzuzufügen. Dieser Tatsache folgend können die Leser die Grenze der Geschichte überschreiten und für sich selbst eine neue eigene Geschichte, d.h. eine neue Welt erschaffen.

Ein anderer Grund, warum die Kurzgeschichten den Lesern eine breite Möglichkeit zum Nachdenken und zum Umgestalten der vorhandenen Geschichte geben, liegt in der Struktur dieser Geschichten, die Kürze und Tiefe vereint in sich tragen. Durch die kurzen Sätze erzählt man kurze und unkomplizierte Handlungen, die dagegen in sich eine große Tiefe verbergen. Die Aufgabe der Studierenden ist es, ausgehend von den vorliegenden Inhalten, die darin enthaltenen Geschichten zu Dramentexten weiter zu entwickeln. Diese sollten sowohl die direkt am Spiel teilnehmenden Studierenden als auch die Zuschauer nicht langweilen, sondern Texte entstehen lassen, die im Unterricht sowohl großes Vergnügen bereiten, als auch die Studierenden zum Nachdenken bringen sollen. In diesem Zusammenhang hat der Zeitaufwand für das Dramatisieren eine besondere Bedeutung. Je nach ihrem geistigen Horizont, ihrer Kreativität und ihrer Fähigkeit legen die Studierenden fest, wie lang das Dramatisieren dauern sollte.

Ziel der Lehrveranstaltung

Nach der Durchführung des verfolgten methodischen Wegs zielt man darauf, bei den Studierenden besonders drei wichtige Kompetenzen zu entwickeln: die persönliche,

fachliche und soziale. Unter der persönlichen Fähigkeit zählt man Zuverlässigkeit, Lern- und Leistungsbereitschaft, Ausdauer, Durchhaltevermögen, Belastbarkeit, Sorgfalt, Gewissenhaftigkeit, Verantwortungsbereitschaft, Selbstständigkeit, Fähigkeit zu Kritik und Selbstkritik, Kreativität und Flexibilität. Unter der fachlichen Fähigkeit zählt man die grundlegende Beherrschung der deutschen Sprache in Wort und Schrift und unter sozialer Kompetenz ist schließlich Kooperationsfähigkeit, Teamfähigkeit, Höflichkeit, Freundlichkeit, Empathie und Toleranz zu verstehen (Mattes, 2002:9).

Die Studierenden werden in Gruppen von fünf bis sieben Mitgliedern eingeteilt zu dem Zweck, zum einen Eigenverantwortlichkeit zu lernen und zum anderen zu gewährleisten, ihre Konzentrationsprobleme zu überwinden, in ihnen unabhängige, kreative Denkfähigkeit zu wecken, sich selbst besser und freier zum Ausdruck zu bringen und folglich die Fähigkeit zu erwerben, eine Rolle zu übernehmen. Die Studierenden werden bemerken, dass ihre Gedanken für den Unterricht Vorteile bringen, sie werden ihre Sprechangst abbauen und sich am Unterricht aktiver beteiligen.

Methodische Vorgehensweise

Weil sich die Lehrveranstaltungen in verteilten Rollen auf das Dramatisieren des ausgestalteten Textes durch die Studierenden konzentrieren, werden ein schülerorientiertes Verfahren und handlungs- und produktionsorientierter Unterricht verfolgt. Schrittweise werden im Unterricht Einführung in das Thema (erste Phase: Analyse und Interpretation der Kurzgeschichte, etwa drei Unterrichtsstunden), Erarbeitungsphase, Gruppenarbeit und eigenverantwortliches Lernen (zweite Phase: Ausgestaltung der behandelten Kurzgeschichte, drei bis sechs Unterrichtsstunden), und Präsentation, d.h. Reflexionsphase (dritte Phase: Dramatisieren, etwa drei Unterrichtsstunden) durchgeführt. Danach kommen als eine allgemeine Bewertung Feedback und Fragestellungen.

Kriterien der Textauswahl

Jeder Lehrer hält sich bei der Auswahl der Unterrichtsmaterialien einige Kriterien vor Augen, die nach dem Sprachniveau der Studierenden, nach ihrer sozialen Umgebung, aus der sie gekommen sind, nach ihrer Lebensart und ihren Interessen bestimmt werden. An erster Stelle sollte man den Text im Hinblick auf die geplanten Ziele auswählen. Zweckmäßige Themen für den Unterricht werden Freude machen, so dass das Spiel im Unterricht leichter einsetzbar wird. Es ist im Hinblick auf das Abbauen ihrer Langweile von Bedeutung, für die Neigung der Studierenden passende Texte zu wählen. Die Texte, die nach der Neigung der Studierenden gewählt werden, werden ihnen außerdem eine Möglichkeit geben, sich mehr kreative Gedanken zu machen, ohne dass sie dafür große Anstrengungen unternehmen müssen. Es wird sehr nützlich sein, wenn der Lehrer von Themen, die der Neigung und dem Interesse der Studierenden nicht entsprechen, fern bleibt (Zeuner, 1997:o.S.).

Überdies wäre es lehrreich, wenn man inhaltlich interkulturelle Themen wählt. Das wird den Studierenden eine Möglichkeit bieten, einen interkulturellen Vergleich zu machen

und Empathie zu bilden. Sicher ist, dass eine Kultur, die im ausgewählten Text reflektiert wird, mit einer anderen Kultur, sowie mit vielen Kulturen verglichen werden kann.

Ein anderer Punkt, den man beachten sollte, ist die Feststellung, ob der gewählte Text sich zum Umschreiben eignet. Weiterhin müsste man auch darauf Acht geben, dass die Motive und die Personen im Text von geringer Zahl sind, damit die Studierenden bei dem Umschreiben und Dramatisieren sich mit keinen allzu großen Schwierigkeiten konfrontiert sehen.

Über den oben genannten Gründen hinaus lässt sich also zusammenfassend sagen, dass die Steigerung des Interesses von Studierenden gegenüber dem Fremdsprachenunterricht und ihre Anregung zur aktiven Teilnahme am Unterricht von den Texten abhängt, die der Lehrer im Unterricht behandeln wird.

Umgestalten der Kurzgeschichte in ein Drama

Die Arbeit, die geplant wird, mit der aktiven Teilnahme der Studierenden durchzuführen, verfolgt das Ziel, Analyse und Interpretation der erzählenden Texte zu lehren, und davon ausgehend aus einem erzählenden Text einen Dialogtext erschaffen zu lassen. Auch wenn solch eine Aktivität als unschwer angesehen wird, ist sie in der Regel deshalb nicht so leicht zu veranstalten, weil dafür eine ernsthafte Lenkung nötig ist, um zu dem Ausgangstext passende Motive zu finden und diese Motive im Zieltext mit Personen und Inhalten zusammenzubinden, ohne ihre Tiefe verlieren zu lassen. Obschon solch eine Arbeit stark von der Wahrnehmung und der Kreativität der Studierenden abhängig ist, brauchen diese Vorschläge ernsthafte Methoden und Techniken, um systematisch in Funktion treten zu können.

Raum und Materialien: Das Drama beruht auf kollektivem Rollenspiel auf der Bühne. Die Studierenden, die ihr Spiel in der *Klasse* vor anderen Studierenden verwirklichen werden, brauchen während des Dramatisierens keine anderen Materialien als die, die in der Klasse vorhanden sind. Sie sollten mit Gestik und Mimik ihre Rollen spielen, als ob sie alle Materialien in der Hand haben. Solch ein Verhalten wird die Spannung und Neugier in der Klasse in die Höhe schießen lassen. Mit diesem Verhalten verfolgt man ein Ziel, dass die Studierenden an jedem Ort ihr Spiel zustande bringen können, ohne nach besonderen Materialien Bedürfnis zu haben. Somit werden sie beim Spiel Ort- und Material-Freiheit erwerben.

Personen: Überdies muss man bedenken, dass ein Text, der in der Klasse zu dramatisieren geplant wird, im Hinblick auf die enthaltene Zahl der Personen auch zum Dramatisieren geeignet ist. Ein oder zwei Hauptfiguren und darunter bis zu drei Nebenfiguren sind für ein Spiel im Unterricht ausreichend. Die anderen Studierenden werden das Dramatisieren beobachten und am Ende des Spieles ihre Gedanken zum Ausdruck bringen.

Sprache: Es wird beabsichtigt, die Sprache im erarbeiteten Text teils in Monologen teils in Dialogen zu verwenden. Man sollte außerdem kurze Sätze (Parataxe) nebenordnen

und den dem Sprachniveau der Studierenden passenden Wortschatz benutzen, damit die Studierenden beim Rollenspiel den Zusammenhang und die Sprache unter Kontrolle haben und sich mit keinen zusätzlichen Schwierigkeiten abgeben müssen.

Der Umschreibprozess kann aus drei Phasen bestehen. **Erste Phase** beinhaltet die ausführliche Analyse des Ausgangstextes mit allen Studierenden. Bei diesem Schritt sollte man die Techniken der Analyse der Kurzgeschichte lehren und den Ausgangstext in diesem Zusammenhang behandeln. Es wird geplant, die Analyse der Kurzgeschichte in drei Phasen durchzuführen: **Formale Analyse**: In diesem Punkt werden die bestimmten Merkmale der Kurzgeschichte bekannt gemacht: Das Nicht-Vorhandensein einer Einleitung und eines Schlusses, statt dessen ein offener Anfang und ein ebenso offenes Ende, der unmittelbare Einstieg in die Handlungen, die Figuren sind keine Helden, sondern einfache Menschen und fast immer treten ein oder zwei Personen hervor, die im Mittelpunkt der Ereignisse stehen und schließlich konzentrieren sich die Themen im Allgemeinen auf die Probleme der Erzählzeit. Alle diese Punkte werden beim Aneignen der Geschichte und für die nächsten zwei Stufen hilfreich sein. **Inhaltliche Analyse**: Um den Inhalt leichter analysieren und verstehen zu können, sind als erstes kurze Angaben über den Autor und die politische Situation in seiner Zeit zu vermitteln. Weiterhin soll über den Titel des Textes gesprochen werden. Man soll in dieser Phase außerdem die innere und äußere Eigenschaften der einzelnen Hauptpersonen und deren Beziehungen zueinander behandeln, Motive feststellen und darüber diskutieren, Höhe- und Wendepunkte feststellen und interpretieren. **Bewertung**: Es wäre günstig, in dieser Phase die Absichten des Autors festzustellen, die durch Ereignisse, Personen, Ort und Zeit des Geschehens und die Textsorte vermittelt werden. Außerdem sollte man auch den Studierenden eine Möglichkeit geben, ihre eigenen Gedanken zum Ausdruck zu bringen und den Transfer auf ähnliche Situationen anregen.

Die zweite Phase besteht aus dem Umschreiben, d.h. Umformen des Ausgangstextes in den Dramentext. In dieser Phase werden die Studierenden zu dem erarbeiteten Text passend neue Personen, Motive und Handlungen hinzufügen, und ihn damit für eine Dramatisierung in der Klasse geeignet machen. Es ist sinnvoll, die Arbeit mit aus fünf Personen bestehenden Gruppen durchzuführen, damit die Studierenden im Unterricht in dauernder Kommunikation bleiben, den Gedankenaustausch pflegen und somit die Zeit richtig nutzen.

Die dritte und letzte Phase besteht aus dem Dramatisieren des erarbeiteten Textes in der Klasse, den die Studierenden zuerst analysiert und dann umgeschrieben haben. Man verlangt und erwartet in dieser Phase von den Studierenden nicht ein professionelles Durchführen des Dramatisierens, sondern nur, dass sie an dem Prozess aktiv teilnehmen und diesen Prozess miterleben. Die Fähigkeit, die im Theater für die Spieler besonders von Bedeutung ist, hat im Drama kaum eine solche Bedeutung, denn das Ziel im Drama ist nicht den Zuschauer zu belustigen (Önder, 2004:35). Hier werden unter den Studierenden die Rollen verteilt, und ihnen wird ungefähr eine Stunde Zeit gegeben, damit sie sich zum Dramatisieren vorbereiten können. Auch wenn eine Stunde Zeit für eine gute Vorbereitung als kurz anzusehen ist, ist sie in der Regel doch ausreichend, da die Studierenden schon den Ausgangstext und dann den Zieltext ausführlich analysiert

und umgeschrieben haben. Das gewährleistet, dass die Studierenden sich den Text mit all seinen Besonderheiten aneignen. Daher sollte die Vorbereitungsphase zum Dramatisieren nicht zu lang sein.

In dieser Zeit werden die Studierenden auf die verteilten Rollen vorbereitet, sie können ihre Gestik und Mimik üben und sich auch untereinander Gedanken machen. Bei diesem Prozess sind die Studierenden nicht die Zuschauer, sondern aktiv Teilnehmende, deshalb sind die Erfahrungen, die sie in diesen ungefähr neun Unterrichtsstunden gewinnen werden, nicht für eine kurze Zeit, sondern auf lange Sicht bzw. Dauer bleibend.

Während des Dramatisierens übernimmt der Lehrer oder eine/r der Studierenden die Regieanweisung. Beim Dramatisieren des von den Studierenden selbst erarbeiteten Textes macht eine/r von ihnen Erläuterungen, damit die Zuschauer das Spiel besser verstehen können.

Den Studierenden, die einen neuen Text erarbeiten, sollten bei ihrer Tätigkeit große Freiheit gelassen werden, damit sie den neuen Text nach ihrer Weltanschauung und ihrer Kreativität bearbeiten können. Außerdem sollten sie dazu angeleitet werden, wenn es nötig und möglich ist, in dem neuen Text auch kurze Gedichte oder Lieder einzufügen. Ziel ist es, das Spiel geläufig und anziehend zu machen und seine spielerische Art zu erweitern. Somit könnte verhindert werden, dass sich sowohl die spielenden, als auch die zuschauenden Studierenden nicht langweilen.

Man sollte außerdem die Struktur, d.h. die Form des neu geschaffenen Textes nicht außer Acht lassen. Da beim Umschreiben die Merkmale des Ausgangstextes kenntlich bleiben müssen, sollte auch die Form des Zieltextes unkompliziert sein, d.h. die Sätze kurz und verständlich.

Es wäre lehrreich, am Ende der Aktivität mit den Studierenden zusammen eine allgemeine Bewertung zu machen. Es wird auch in allen Einzelheiten untersucht, wie sich inhaltlich und formal der Text im Vergleich zum Ausgangstext verändert hat. Die neuen und die alten Personen und Motive werden verglichen, die Unterschiede festgestellt. In diesem Schritt werden die Studierenden die Differenzen zwischen dem Ausgangs- und dem Zieltext konkret und deutlich sehen und mithin den Gewinn, den sie während dieser Aktivität erworben haben, bemerken. Anhand der Fragestellungen und dem Feedback dient diese Aktivität dazu, die Grenze der Klasse zu überschreiten, d. h. das Leben der Studierenden generell, also auch außerhalb der Klasse zu bereichern.

Probelehrveranstaltung:

1. Erste Phase; Analyse des Ausgangstextes „Topas“:

1.1. Formale Analyse

An diesem Text lassen sich viele Besonderheiten einer Kurzgeschichte aufzeigen. Formal besteht die Geschichte aus zwei Hauptteilen: der eine lässt die Handlung in der

Gegenwart spielen, der andere in der Vergangenheit (mit einer erklärenden Funktion). In der Geschichte geht es um zwei kurze Darstellungen: Brittas zufälliges Treffen mit Ken und die sich daraus entwickelnde Beziehung dieser Personen zueinander. Davon abhängig gewinnt die Beziehung zwischen Britta und Anna eine andere, eine neue Dimension. Die kurze Geschichte, eher ein „Anspiel“, besteht nur aus ungefähr drei Seiten. Die Personenanzahl ist gering, sie dreht sich um eine Zentralperson (Britta) und um zwei Nebenpersonen (Anna und Ken). Vom ersten Satz an springt man mitten in die Handlung hinein („Britta ließ den kleinen Zettel vorsichtig in ihre Tasche gleiten. Ihre Freundin sollte es nicht bemerken...“). Der Schluss ist bewusst offen und damit offen für eigene Gedanken. Die Sätze sind kurz (Parataxe), und die Sprache ist leicht zu verstehen.

1.2. Inhaltliche Analyse

Inhaltlich geht die Geschichte um die Beziehungen junger Menschen zueinander und untereinander. Es geht auch um die unterschiedliche Qualität einer Beziehung zwischen zwei Freundinnen und die einer jungen Frau zu einem jungen Mann.

1.2.1. Personenbeschreibung: Britta; keine äußere Beschreibung. Innere Beschreibung: *skeptisch* und *selbstkritisch*, da sie selbst durch innere Monologe das Geschehen beurteilt und sich in ihr dabei Zweifel regen. Teilweise *unausgereifte Persönlichkeit*, da sie sich keine Rechenschaft darüber gibt, warum sie den Zettel vor Anna verstecken will. *Unsicher* in Erfahrungen mit Zuneigung dem jungen Mann gegenüber und erster Liebe. Das führt sie außerdem in einen inneren Konflikt im Verhältnis zu ihrer Freundin. Sie ist *manipulierbar*, weil sie, während sie mit Anna über Belangloses und Unwichtiges redet, ihre eigenen Gedanken und Interessen auf den Zettel von Ken richtet. Sie bemüht sich darum, Anna vom Zettel nichts merken zu lassen. Sie ist *nervös*, da sie von Ken nichts erzählen möchte, als Anna sie fragt, wie es ihr gehe. Das erinnert Britta sogar an Misstrauen. Als Ken ihr den Zettel gibt, zeigt Britta *mitfühlende* Gedanken, da sie rot wird und nicht grob verletzend einfach nach dem Inhalt des Zettels fragt. Hier ist sie eine *junge, zarte, aber unsichere Persönlichkeit*.

Anna: keine äußere Beschreibung. Innere Beschreibung: *plichtbewusst*, da sie zu Britta geht, um mit ihr ihre Hausarbeit zu machen. Mit ihren Worten fordert sie Britta auf, sich Gedanken zu machen und sich damit auf die Arbeit zu konzentrieren. *Ehrlich*, da sie mit Britta alles, was sie denkt und fühlt, teilt. Allerdings spielt sie diese Rolle nur in der Beziehung zu Britta. Wir wissen nicht, wie sie reagieren würde, wäre sie selbst an Brittas Stelle. Ihre scheinbare Sicherheit hat auch ihre Grenzen. Sie ist auch *unsicher* in ihren Gefühlen dem Vater gegenüber, der sie vielleicht nach ihren Leistungen fragen wird.

Ken: äußere Beschreibung: *groß* und *stark*. Innere Beschreibung: *nett* und *freundlich*, da er Britta zur Pizza eingeladen und ihr einen Ring geschenkt hat. Das zeigt auch, dass er *nicht zu sehr zurückhaltend*, sondern *offen* ist. Er ist aber *zurückhaltend* und *höflich*, da er sich über Brittas unsicheres Stottern nicht lustig macht. *Mitfühlend* und

emfülsam, nicht „männlich auftrumpfend“, da er Britta auf einem Zettel das schreibt, was er ihr offenbar nicht zu sagen getraut. Auch er wird rot, als er Britta den Zettel gibt!

Der **Schuster**: *freundlicher* Geschäftsmann und Britta gegenüber, die er lange kennt, *mitfühlend* und *verständnisvoll*. **Frau Krause**: ganz *offen*, spricht alles an und fragt nach allem, was ihr einfällt. Solch eine Haltung wirkt aber manchmal *aufdringlich* und *unangenehm*. **Eltern**: *intelligent* und *zurückhaltend*, da sie der Zettelübergabe offenbar keine falsche Bedeutung beimessen. Wir wissen allerdings wenig von den Eltern; sie spielen auch in der Beschreibung eine Nebenrolle. Sie deuten mit ihrem Verhalten allerdings an, dass Ken in einem guten Verhältnis mit seinen Eltern lebt. Der **Dozent**: *hilfsbereit*, aber ebenfalls eine Nebenrolle.

1.2.2. Motive

Das Zentralmotiv ist die *Beziehung junger Menschen* untereinander. Darunter kann man auch davon abhängig *Vertrauen* bzw. das Gegenteil, *Misstrauen*, und *Liebe* zählen. Das zufällige Treffen Brittas mit Ken hat ihr Leben, d.h. ihre Haltung verändert, und dieses Ereignis beeinflusst auch ihre Beziehung zu Anna. Das verursacht bei Britta Misstrauen, das aber nicht aus böser Absicht stammt, sondern aus Unsicherheit. Auch die Liebe, die sich Britta im eigenen Kopf nicht erklären kann, bringt sie, da sie ihr eigenes Misstrauen der Freundin Anna gegenüber nicht überwindet, in seelische Einsamkeit.

Gedanklich und inhaltlich ist dieser Text auf den *Zettel* hin konstruiert, der als ein Symbol eines Geheimnisses auftaucht und der Britta zum Überdenken ihrer Situation und ihrer Gefühle veranlasst. Alle Ereignisse drehen sich um diesen Zettel (der möglicherweise auch den Ring erklären würde. Insofern sind zwei „Geheimnisse“ ineinander verschachtelt). Der Zettel hat aber nur die Funktion, das Geheimnis zu symbolisieren - was auf dem Zettel steht, ist für die offene Geschichte eigentlich nebensächlich. Ein anderes Symbol ist der *Ring*, der dazu dient, die Liebe, die Wünsche, die Sehnsüchte und auch die gesellschaftlichen Erwartungen zu konkretisieren. Anders als die vergänglichen, zweiseitigen Kurzbeziehungen, die in der heutigen Popularkultur überwiegend Mode sind, tritt der Ring als Symbol allgemeingültiger, gesellschaftlicher Regeln auf.

Wende- und Höhepunkte: Als Wendepunkt tritt das zufällige Treffen Brittas mit Ken hervor. Dieses Treffen bewirkt in der Haltung von Britta eine große Veränderung. Der Höhepunkt der Geschichte ist ganz am Ende zu sehen, als Ken Britta sagen will, warum er den Zettel geschrieben hat.

1.3. Folgerungen

Nach der formalen und inhaltlichen Analyse wird mit den Studierenden über die Handlungen, ihre Funktionen und besonders über die Nachrichten, die durch den Autor vermittelt werden, gesprochen. Danach werden die Studierenden zum Nachdenken über die Geschichte hingeführt. Der Schluss ist offen für eigene Gedanken und für gemeinsam zu erarbeitende Ideen. Die Interpretation dreht sich um zwei Fragen: Wie weit teilt man persönliche „Geheimnisse“? Wie schafft man gegenseitiges Vertrauen?

Ausgehend von den im Text hervortretenden Handlungen nehmen die Studierenden ihre eigenen Beziehungen wahr, reflektieren sie und somit wird für sie eine Möglichkeit gefunden, mit ihren eigenen Beziehungen zurechtzukommen.

Über den Text hinaus wird festgestellt, dass junge Menschen in ihren Beziehungen sensibel sind. Sie gründen diese auf starke freundschaftliche Gefühle und der Sehnsucht nach einer/einem besten Freundin/bestem Freund, mit der/dem sie ihre Geheimnisse teilen können. Damit lernen sie und helfen sie sich, persönliche Probleme Hand in Hand und mit anderen gemeinsam zu meistern. Ihre rein freundschaftlichen Verbindungen werden von ersten und unsicheren Liebesgefühlen dem jungen Mann gegenüber unterbrochen und durchkreuzt. Da sie in diesem Thema sehr empfindsam und vor allem unerfahren sind, vermeiden sie es, mit ihren Freundinnen über eine solche Liebe zu sprechen. Das Ergebnis ist mögliches Misstrauen der Freundin gegenüber und eigene Zweifel sich selbst gegenüber. Ebenso wie der Schluss offen ist, bleibt die Frage offen, wie man mit solch einer Situation umgeht und welche Möglichkeiten bestehen, derartige Probleme im Voraus zu erkennen.

Der offene Schluss zeigt, dass diese Unsicherheit eine Entwicklungsphase auf dem Weg zur eigenen Persönlichkeit ist, die für eine ausgeglichene Entwicklung wahrscheinlich notwendig ist. Erste „Liebe“ ist ein Gesprächsgegenstand, der mit Zartgefühl behandelt werden muss, um nicht zerstört zu werden. Auch mit den zarten Gesten, solche erste Liebe zu zeigen – zu einer Pizza einzuladen, einen (vielleicht wertlosen) Ring zu verschenken, die Gefühle nur mittelbar (mit einem Zettel) auszusprechen – plädiert der Erzähler dafür, solche „Geheimnisse“ zu wahren und nicht plattzudrücken.

2. Die zweite Phase: Umschreiben des Ausgangstextes

Umarbeitung eines Prosatextes in einen dramatischen Dialog. In diesem Punkt haben die Studierenden versucht, zu dem erarbeiteten Text passende neue Personen, Motive und Handlungen hinzuzufügen, und ihn geeignet zu machen, um in der Klasse dramatisiert zu werden. Die Arbeit wurde wie geplant aus fünf Personen bestehenden Gruppen durchgeführt, so dass die Studierenden im Unterricht die Gelegenheit hatten, in dauernder Kommunikation zu bleiben, den Gedankenaustausch zu pflegen und somit auch die Zeit richtig zu nutzen. Nach sechs Unterrichtsstunden hatte jede Gruppe unter der Leitung des Lehrers seinen eigenen Dramentext geschaffen. Die vier entstandenen Dramentexte, die inhaltlich und systematisch gut zueinander passten, wurden zusammengestellt und ein allgemeiner, zusammengefasster Dramentext erschaffen. Der fünfte aus der Gruppenarbeit entstandene Text, der sich inhaltlich in eine andere Richtung entwickelt hatte, wurde auch an diese Arbeit angehängt.

3. Die dritte Phase: Dramatisieren

In dieser Phase haben die Studierenden ihre Arbeit vor der Klasse dramatisiert. Nach der zweiten Phase wurde der neue Dramentext vorgelesen, die Rollen verteilt und nach einer kurzen Übungsphase ausgeübt. In dieser letzten Phase des Dramatisierens war

eindrücklich zu beobachten, dass die Motivation aller Studierenden stark in die Höhe schoss.

Schlussworte

Die Arbeit wurde schrittweise in drei Phasen durchgeführt. Für die Analyse und Interpretation der Kurzgeschichte wurden drei Unterrichtsstunden, für die Ausgestaltung der behandelten Kurzgeschichte sechs Unterrichtsstunden und für das Dramatisieren etwa drei Unterrichtsstunden aufgewendet. Danach wurde eine Besprechung zum Zweck der allgemeinen Bewertung, Feedback und Fragestellungen durchgeführt, die dazu dienten, die Haltung, Emotion und Motivation der Studierenden und deren Gewinn aus den Probelehrveranstaltungen zu ermitteln. Davon ausgehend wurde versucht, die Verbesserungsmöglichkeiten des Lernprozesses festzustellen.

Beim erwähnten Lernprozess haben die Studierenden die Merkmale einer Kurzgeschichte und deren Analyse, daneben die Merkmale des Dramas sowie die Kriterien des Ausgestaltens eines Prosatextes in die Form eines Dramas gelernt. Am wichtigsten ist an dieser Stelle zu bemerken, dass die Studierenden die Möglichkeit finden konnten, einen selbst erarbeiteten literarischen Text durch Rollenspiel zum Leben zu erwecken, was bei ihnen lebenslange Eindrücke hinterlassen wird.

Nach der Durchführung des verfolgten methodischen Wegs wurden bei den Studierenden besonders drei wichtige Kompetenzen entwickelt: die persönliche, fachliche und soziale. Abhängig von ihrer Kreativität waren sie in der Tat in der Lage, die Grenze des Ausgangstextes zu überschreiten und für sich selbst eine neue eigene Geschichte, d.h. eine neue Welt zu erschaffen.

Die Studierenden haben bei diesem Prozess bemerkt, dass ihre Gedanken und ihre Arbeit für den Unterricht Vorteile gebracht haben, die gewährleihen, ihre Sprechanxiety abzubauen und sich am Unterricht aktiver zu beteiligen. Dabei spielte außerdem die Gruppenarbeit eine besondere Rolle, die sichergestellt hat, bei den Studierenden Eigenverantwortlichkeit zu erschaffen und ihre Konzentrationsprobleme zu überwinden.

Aus der Perspektive des Lehrenden und ausgehend von den in den Probelehrveranstaltungen gemachten Erfahrungen lässt sich feststellen, dass es von Nutzen ist, den Unterricht an den Universitäten so zu gestalten, dass er sich an den Studierenden orientiert und sie zur aktiven Teilnahme am Unterricht führt. Das wird bei ihnen, wie oben schon zum Ausdruck gebracht wurde, Eigenverantwortlichkeit und auch Selbstvertrauen schaffen.

Literatur:

Akbulut, Nazire: *Literarische Methodenvermittlung, um Studentinnen von der Frage "Was-Lesen" zum "Wie-Lesen" zu Führen*, in: Tagungsbeiträge des V. türkischen Germanistik Symposiums 01.-02. Juni 1995. Der Beitrag der türkischen Germanistik zu der internationalen Germanistik, Anadolu Universität, Pädagogische Fakultät, Eskişehir, S. 201-226.

Akıncı, Zinzade, Silvia: *Inszenierung und Sprache – Drama im Fremdsprachenunterricht*, VII. Türkischer Germanistikkongress, Germanistik für das Jahr 2000, Eröffnungsreden und Tagungsbeiträge, Hacettepe Üniversitesi, Ankara, 2001. S. 386-399.

Best, Otto, F.: *Handbuch literarischer Fachbegriffe*, Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt, April 1992.

Bolat, Hasan: *Die Kurzgeschichte in der Sprachdidaktik*, Deniz Kültür Yayınları, Samsun, 2004. S. 91-104.

Braak, Ivo: *Poetik in Stichworten*, Hirt Verlag, 5. Auflage, 1974.

Brückner, R./Höffer, U./Weber, U: *Training Aufsatz Analyse und Interpretation literarischer Texte*, Ernst Klett Verlag, Stuttgart, Düsseldorf, Leipzig, 1997.

Duden: *Deutsches Universal Wörterbuch*, hrsg. u. Bearb. vom Wiss. Rat u.d. Mitarb. d. Dudenred. unter Leitung von Günter Drosdowski, Mannheim, Wien, Zürich, 1983.

Gelfert, Hans-Dieter: *Wie interpretiert man eine Novelle und eine Kurzgeschichte?*, P. Reclam Ausgabe, Stuttgart 2002.

Gelfert, Hans-Dieter: *Wie interpretiert man ein Drama?*, P. Reclam Ausgabe, Stuttgart 2002.

Holzapfel, Otto: *Topas*, Manuskript, Freiburg, 2007.

Kavcar, Cahit: *Örgün Öğretimde Dramatizasyon*, in: Hrsg. H. Ömer Adıgüzel, Yaratıcı Drama 1985-1995, Naturel Yayınları, 1. Cilt, Haziran 2002.

Mattes, Wolfgang: *Methoden für den Unterricht*, Schönning Verlag, Darmstadt 2002.

Önder, Alev: *Yaşayarak Öğrenme İçin Eğitici Drama, Kuramsal Temellerle Uygulama Teknikleri ve Örnekleri*, epsilon Yayınları, 6. Baskı, Ekim 2004.

San, İnci: *Drama ve Öğretim Bilgisi*, V. Uluslar arası Eğitimde Yaratıcı Drama Semineri Atölye ve Konferans Etkinlikleri, Naturel Yayınları, 2. Baskı, Ankara, Mart 2003.

Yavuz, Aysun: „Drama İncelemesi ve Öğretimi“ Dersinde Mikro-Öğretim Tekniği, IV. Internationales Symposium für Sprache, Literatur und Stilistik, Tagungsbeiträge, Çanakkale Onsekiz Mart Üniversitesi, 2005. S. 591-602.

Anhang 1: TOPAS

Erste Szene:

Sprecher: Wir stehen in einem kleinen Zimmer mit Tee- und Kaffeekocher. Die Szene spielt in der Gegenwart. / **Britta:** (Monolog) (*Sie lässt den kleinen Zettel vorsichtig in ihre Tasche gleiten.*) Anna soll es nicht bemerken. Ich muss es möglichst schnell lesen, bevor sie kommt. / **Anna:** (*tritt ins Zimmer*) Hallo Britta, wie geht's? / **Britta:** Ja gut! (Monolog: Verdammst, ich konnte den Zettel nicht lesen. Hat Anna doch etwas bemerkt? Ihre Frage schien etwas misstrauisch! Sie wollte vielleicht fragen, was ich da habe, aber sie wollte auch nicht zu unhöflich sein. Aber warum soll ich den Zettel vor ihr verstecken, wir sind sehr offen zueinander. Ja, wenn ich allein bin, lese ich ihn.) Was willst du trinken, Tee oder Kaffee? / **Anna:** Kaffee bitte. Britta, weißt du, gestern habe ich mich mit Tobias getroffen. Er war traurig, deshalb wollte ich mit ihm reden, aber leider, wollte er das nicht. / **Britta:** Ja Anna, er ist heutzutage ganz anders, hat andere Freundinnen. / **Anna:** Aber warum? Weißt du, dass ich ihn voriges Jahr geliebt habe. Nach einer kurzen Beziehung musste ich ihn verlassen, da er mich betrogen hatte. / **Britta:** Ja, gut. / **Anna:** Was, gut! Was ist gut, dass er mich betrogen hatte, oder? / **Britta:** Nein, gut ist, mit ihm in einer Beziehung zu leben. / **Anna:** Ja ja, wer weiss, wo du jetzt im Kopf bist. Also, unsere letzte Hausarbeit war ziemlich schwer, wir sollten für die nächste doch wieder zusammen lernen. / **Britta:** Ja, du hast Recht, gemeinsam ist es weniger anstrengend. / **Anna:** Ich erwarte Besuch von meinem Vater, deshalb bin ich aufgeregt. / **Britta:** Ja Anna, ich auch. / **Sprecher:** Britta erwartet gar keinen solchen Besuch. Sie denkt immer an den Zettel in ihrer Tasche, der fast zu glühen scheint.

Zweite Szene:

Sprecher: Wir stehen in einem kleinen Restaurant, wo es Pizza gibt. / **Ken:** (*plötzlich*) Wie kommen die Dozenten im Unterricht mit dem Stoff voran? Bei uns gehen sie zu schnell vor. / **Britta:** Ja, bei uns ist es auch so. Wenn man etwas nicht verstanden hat, hat man kaum Zeit zu fragen, bevor bereits das nächste Thema dran ist. / **Ken:** Also, die gleichen Probleme gibt es in beiden Abteilungen. / **Britta:** Ja, genau. Aber damit kann der Lehrer alles schaffen, was im Semesterplan vorgesehen ist. / **Ken:** Womit beschäftigst du dich nach dem Studium? Hast du irgendeinen Plan? / **Britta:** Noch nicht, aber es wäre schön, wenn ich nach dem Studium eine Weiterbildung machen könnte. Aber ich bin noch nicht sicher, ob meine Familie dafür noch Geld bezahlen kann. / **Ken:** Ja, aber ich vermute, dass sie dir dafür Geld geben werden, da jede Familie stolz darauf ist, wenn ihre Kinder Erfolg haben. / **Britta:** Ja, deshalb habe ich Hoffnung. Vielleicht mache ich eine Weiterbildung, und dann wäre es schön, einmal im Ausland zu leben, die Welt zu sehen, verschiedene Kulturen kennenzulernen und auch fremde Freunde zu haben. / **Ken:** Ich möchte auch im Ausland leben, auch wenn es nur für eine kurze Zeit wäre. / **Sprecher:** Britta nimmt sich vor, ihrer Freundin Anna alles zu erzählen.

Dritte Szene: (*zu Hause*) Britta und Anna treffen sich wieder.

Anna: Wie geht es dir Britta? / **Britta:** Gut Anna, sehr gut, wunderbar! / **Anna:** Sollten wir noch eine Tasse Kaffee trinken? / **Britta:** EEEE, was hast du gesagt? / **Anna:** Nichts, ich möchte nichts trinken. Und ich frage, wie es dir geht, aber du bist auch deshalb plötzlich nervös geworden. Ja Britta, ich möchte dich verstehen und dir helfen, aber du

musst mir erzählen, warum du so nervös bist. Hast du Probleme oder habe ich etwas Schlechtes gemacht? / **Britta**: Entschuldigung. Du hast nichts gemacht. Nur fühle ich mich zur Zeit unter Stress. / **Anna**: Aber warum, ich kann dir vielleicht helfen, wenn du das möchtest und wenn du mir dein Problem erzählst. / **Britta**: Danke Anna. Ich weiss das, vielen Dank. Ich weiss, dass du immer hilfsbereit bist, und das macht mich wirklich froh. Aber jetzt möchte ich darüber nicht sprechen, vielleicht später. / **Anna**: Ok, wie du willst. / **Britta (Monolog)**: Oleg, warum habe ich gezögert, als ich Anna traf? Warum? Ich habe keine Geheimnisse vor Anna gehabt, ja sogar alles, was ich erlebe, gerne mit Anna geteilt. Aber jetzt zögere ich, als Anna mich fragt, wie es mir gehe. Ich kann von Ken nichts erzählen. Sie wird alles bemerken, weil ich in Gedanken fast immer bei Ken bin. / **Anna**: Hast du den Roman zu Ende gelesen, den wir im Unterricht behandelt haben? (*keine Antwort*) Britta, wieso bist du heute so zerstreut. Wenn du möchtest, können wir heute Abend ins Kino gehen. Das wäre für dich besser. Ja? / **Britta**: Leider kann ich heute nicht mitkommen, weil ich meine Eltern besuchen muss. / **Anna**: Okey, der Film ist sowieso nicht so spannend. Wir gehen nächstes Mal in einen spannenden Film. / **Britta**: Ja, das wäre schön. (*Monolog*: Oleg, schau mal, ich kann nicht sagen, dass ich heute Abend mit Ken eine Verabredung habe. Sowieso werde ich Anna alles erzählen, sie ist meine beste Freundin, sie hat ein Recht zu wissen, dass ich einen neuen Freund habe.)

Vierte Szene: Britta und Ken treffen sich. Das ist überraschend.

Ken: Hallo Britta, ich fahre zusammen mit meinen Eltern fort. Meine Großeltern haben ein großes Fest und wir müssen dabei sein. / **Britta**: Wie lange bist du fort? / **Ken**: Ich weiß nicht, keine Ahnung. Die Stadt ist am anderen Ende des Landes. / **Britta (traurig)**: Ja, stimmt. Ich wünsche ihnen eine schöne Reise. Ich hoffe, dass es nicht so lange dauert. / **Ken**: Und, das bedeutet? / **Britta**: Ich werde auf dich warten. Ich werde sehr glücklich sein, wenn du zurück bist. / **Ken**: Das freut mich sehr, Britta. / **Britta**: Ken, musst du wirklich wegfahren? / **Ken**: Ja, ich muss. Aber mach dir keine Sorgen, denn ich komme zurück. Britta, ich möchte dir etwas geben. / **Britta**: O ja, was denn? / **Ken**: Einen Ring mit einem blauen Stein. / **Britta**: Mir hat noch niemand einen Ring geschenkt. Ich weiß kaum, was ich sagen soll. Ich bin sehr glücklich, Ken. / **Ken**: Das freut mich. Ich muss jetzt weg. Wiedersehen, Britta. / **Britta**: Aber Ken! / **Ken**: Wir treffen uns wieder. Tschüss. / **Sprecher**: Britta ist kurz vor die Tür gegangen und hat vor dem Nachbarhaus gesehen, wie die Eltern von Ken ins Auto steigen. Und Ken kommt aus dem Haus hinterhergelaufen. / **Ken**: Brittaaaaaaa, ich möchte dir noch etwas sagen. / **Britta (kommt näher)**: Ja, Ken, wie schön ist es, dich hier noch einmal zu sehen, bevor ihr wegfahrt. / **Ken**: Ja, es ist auch für mich sehr gut. / **Britta**: Was möchtest du mir sagen? [*Er scheint ein bisschen rot zu werden und steckt ihr nur einen gefalteten Zettel zu. Die Eltern kommen dazu*] / **Britta**: Guten Tag, ich bin Britta. Ich wohne hier in der Nachbarschaft. Ich habe Ken zufällig getroffen. / **Eltern**: Hallo Britta. Es ist schön, dich kennenzulernen. / **Britta**: Danke sehr. / **Eltern**: Britta, wir müssen schnell wegfahren, da wir schon Verspätung haben. / **Britta**: Ja, stimmt. Ich wünsche Ihnen eine gute Reise. / **Eltern**: Danke. Wir treffen uns wieder, wenn wir zurückkommen. Tschüss. / **Britta**: Ok, Tschüss. / **Ken (sprang ins Auto)**: Auf Wiedersehen, Britta. / **Britta**: Wiedersehen, Ken.

Fünfte Szene: Britta ist bei dem alten Schuster, denn sie will ihre roten Schuhe reparieren lassen.

Schuster: Hallo Britta. Schön, dass ich dich sehe. Du wirst ja immer schöner. / **Britta:** Danke. Ich habe es eilig. Hier sind meine Schuhe. / **Schuster:** Um die kümmere ich mich gleich. Aber warum bist du so in Eile. Was ist passiert, ich hoffe, dass alles in Ordnung ist. / **Britta:** Mach dir keine Sorgen. Ich habe zu viel zu lernen und muss noch in die Bibliothek gehen und für meine Hausarbeit Stoff finden, darum muss ich schnell weg. / **Schuster:** Ach ja, stimmt. Du hast recht. Ich wünsche dir bei deiner Arbeit viel Erfolg. / **Britta:** Danke. Wann kann ich wiederkommen, um die Schuhe abzuholen? / **Schuster:** In einer Stunde sind sie fertig. / **Britta:** Ok. Tschüss. / **Sprecher:** Sie geht zum Bäcker und will etwas holen. Doch beim Bäcker trifft sie Frau Krause. / **Frau Krause:** Ooo, hallo Britta, wie geht's? / **Britta:** Sehr gut, Frau Krause, Danke. / **Frau Krause:** Britta, du siehst sehr schön aus. Hast du einen Freund, wie heißt er denn? / **Britta:** Nein, nein, Frau Krause. Ich habe keinen Freund, sondern viele Hausaufgaben. / **Frau Krause:** Arme Britta. In dieser Jugend, im besten Alter hast du keinen Freund, sondern Aufgaben. Schade. Ach, wenn ich doch in deinem Alter wäre! / **Britta:** Na ja, Frau Krause, in ihrer Jugend hatten Sie wohl viele Verehrer? / **Britta (Monolog):** Diese älteren Leute können manchmal so direkt fragen, dass es richtig unangenehm ist. Es ist nicht leicht für mich zu antworten, ohne unaufrichtig zu sein oder zu lügen. *Schnell geht Britta noch in die Bibliothek, um ein Buch auszuleihen, wo sie ihren Dozenten trifft.* / **Dozent:** Guten Tag, Britta. Wie geht es dir? / **Britta:** Danke gut, Herr Meier. / **Dozent:** Was machst du hier? Kommst du mit deinem Lernstoff klar? / **Britta:** Ach ja, ich lerne weiter. Ich habe geschaut, ob ich hier in der Bibliothek für meine Arbeit noch andere Bücher finde. / **Dozent:** Du bist immer so pflichtbewusst. Das freut mich sehr. Aber ich möchte dich etwas fragen, da ich dich ein bisschen nachdenklich gesehen habe. Also, hast du Probleme in deiner Beziehung oder in der Familie? / **Britta:** Nein, ich habe keine Probleme. Es geht mir wunderbar, trotzdem möchte ich Ihnen für dieses freundliche Interesse danken. *(Monolog):* Wie kann ich sagen: Ich habe ein Problem. In meiner Tasche steckt ein geheimnisvoller Zettel, den ich noch nicht gelesen habe. / **Dozent:** Okey, Britta. Wiedersehen. / **Britta:** Wiedersehen.

Sechste Szene: (zu Hause)

Britta (Monolog): Jetzt kann ich endlich den Zettel lesen. / **Anna:** Britta, ich bin gekommen. / **Britta (Monolog):** Mein Gott, was für ein Pech! *(Britta lässt den Zettel vorsichtig wieder in die Tasche gleiten.)* / **Britta:** Willkommen, Anna. Wie geht's? Was machst du hier? / **Anna:** Was für eine Frage ist das? Soll ich zurückgehen? / **Britta:** Natürlich nein. Entschuldige bitte. Ich habe unsere Verabredung vergessen. / **Anna:** Naja, was machen wir jetzt? Mit der Arbeit anfangen, oder? / **Britta:** Ja, wir fangen an, aber zuerst möchte ich dir etwas erzählen! / **Anna:** Ja gerne. / **Britta:** Hmmm, Anna hast du einen Freund? / **Anna:** Britta, ist alles wirklich in Ordnung? Du weißt doch, dass ich seit ungefähr einem Jahr keinen Freund habe. Aber wenn du erfahren willst, ob ich in letzter Zeit eine Beziehung hatte, nein. Du weißt, dass ich vor dir gar nichts verberge. / **Britta:** Ich weiß das. Du bist meine beste Freundin, Anna. *(Monolog):* Warum erzähle ich Anna nichts. Wovor fürchte ich mich so sehr? / **Anna:** Ich muss jetzt gehen Britta, es ist schon Abend. / **Britta:** Wie du willst. Ich wünsche dir einen schönen Abend. / **Anna:** Danke, gleichfalls. *(weg)*

Siebte Szene: *(Einige Tage später. Anna und Britta sitzen beim Tee und besprechen die nächste Hausarbeit).*

Britta: Das ist doch toll, dass uns der Dozent erlaubt hat zusammen zu arbeiten. / **Anna:** Ja, das ist wirklich toll. / **Britta:** Wie sollen wir mit unserer Arbeit anfangen. / **Anna:** Ich denke, wir sollten Informationen aus Büchern finden. / **Britta:** Das ist eine gute Idee. *(Sie sind mitten im eifrigen Gespräch, da greift Britta wie im Halbschlaf in die Tasche und streift in Gedanken den Ring auf ihren Finger. Sie nimmt plötzlich die Hand aus der Tasche, und der blaue Stein funkelt an ihrem Finger.)* / **Anna:** *(blickt kurz hin)* Ooooo Britta, da hast du aber einen schönen Ring. / **Britta:** Naja, Anna, erinnerst du dich daran, dass ich dir gestern etwas erzählen wollte? / **Anna:** Ja natürlich, und du hattest mir eine blöde Frage gestellt. / **Britta:** Ja, ich möchte von einem Freund und vom Ring erzählen. *(Plötzlich klingelt es an der Tür, es ist Ken.)* Ich muss die Tür aufmachen. / **Anna:** Ja, ich warte. / **Ken:** Hallo, Britta. *(Er kommt herein.)* / **Britta:** Hallo, Ken. / **Ken:** *(läuft in die Küche, wo Anna sitzt)* Hallo, ich bin Ken, der Freund von Britta. / **Anna:** Hallo, Ken! *(Britta kommt)* Britta, du hast davon noch nichts erzählt? / **Britta:** Naja Anna, ich wollte dir immer darüber erzählen, aber das konnte ich nicht! / **Anna:** Ja, aber wieso? Hast du kein Vertrauen zu mir? / **Britta:** Du bist meine beste Freundin, du weißt das. / **Anna:** Ich habe dir alles erzählt, was ich bis jetzt gemacht habe. Ich habe von meinen Freunden erzählt, all meine Geheimnisse habe ich mit dir besprochen, aber du? Jetzt verstehe ich besser, warum du seit einigen Tagen so geheimnissvoll, nervös und immer beschäftigt warst. / **Britta:** Sei nicht so, Anna. Wenn Ken nicht vor kurzem gekommen wäre, hätte ich dir alles erzählt. / **Anna:** Ich glaube dir das nicht Britta. Du hast leider meinen Vertrauen zerstört. / **Britta:** Aber Anna, daran können wir unsere Freundschaft doch nicht kaputt gehen lassen. Wir sind alte Freunde. / **Anna:** Ich brauche noch Zeit dafür, Britta. Ich möchte darüber nachdenken. Aufwiedersehen. *(geht weg)* / **Britta:** Ken, siehst du, ich habe meine beste Freundin verloren. Das ist nur meine Schuld. / **Ken:** Ja, Britta. Wenn ich mich doch zuerst gemeldet hätte, bevor ich hierher gekommen bin. / **Britta:** Mach dir keine Sorgen, Ken, ich habe mit Anna eine enge Beziehung, wir werden dieses Problem schon lösen. / **Ken:** Das glaube ich. Britta, der Ring ist an deiner Hand, das freut mich sehr. / **Britta:** Ja Ken, der ist wirklich sehr schön. Er ist für mich besonders wertvoll. / **Ken:** Und hast du den Zettel gelesen? / **Britta:** Ken, leider nicht. Ich hatte leider keine Zeit, ihn zu lesen. Immer, wenn ich diesen Zettel lesen wollte, war bei mir irgendetwas. / **Ken:** Britta, ich verstehe dich, du musst keine Erklärung dazu machen. Das ist besser. Ich möchte dir in deine Augen schauen und dir sagen, was auf den Zettel steht. / **Britta:** Ja, was willst du sagen? / **Ken:** Britta, ich habe dich während unserer Reise sehr vermisst. Ich wollte möglichst schnell von der Reise zurück sein. / **Britta:** Ken, was du sagst, beeindruckt mich sehr. Ich bin sehr glücklich. / **Ken:** Ich bin in dich verliebt, Britta. / **Britta:** Ken, bist du sicher? / **Ken:** Ja, ich bin sicher. / **Britta:** Ken, wieso beeilst du dich so mit unserer Beziehung? / **Ken:** Wie meinst du das? / **Britta:** Wir können uns doch zuerst kennenlernen. Wir haben viel Zeit vor uns. / **Ken:** Ja Britta, aber ich fürchte mich davor, dich zu verlieren. / **Britta:** Wieso hast du Angst? / **Ken:** Ich habe Angst, weil du sehr schön bist und dass du mir vielleicht entgehst. Verstehst du mich? / **Britta:** Ja schon.

Nach paar Jahren.....

New York Times: Hochzeit des Jahres. Die Studentin Britta aus Orlando heiratet den Sohn des berühmten Schauspielers Michael Douglas.

Washington Post: Schock, Schock, Schock. Britta und Ken heiraten im letzten Semester ihres Studiums. Michael Douglas, der Vater von Ken, übergibt seinem Sohn den Schlüssel zu ihrer neuen Villa in Miami Beach.

Hürriyet: Müthis Evlilik. Dünyaca ünlü oyuncu Michael Douglas'ın oğlu Ken, görkemli bir düğünle dünyalar güzeli Britta ile evlendi. Düğüne katılan davetliler arasında Nicole Kidmann ve Gerge Clooney gibi daha nice ünlüler yer aldı.